

## Zukunftschancen des Schwarzwald-Baar-Kreises

### - Ziele – Handlungsfelder – Maßnahmen -

#### Maßnahmenkatalog

<b>Handlungsfeld</b>		<b>Seite</b>
1.	<b>Wirtschaftsförderung</b>	2
2.	<b>Tourismus</b>	6
3.	<b>Gesundheit</b>	7
4.	<b>Klimaschutz</b>	8
5.	<b>Umwelt</b>	9
6.	<b>Landwirtschaft</b>	11
7.	<b>Forstwirtschaft</b>	12
8.	<b>Familienfreundlichkeit</b>	13
9.	<b>Integration von Menschen mit Migrationshintergrund</b>	15
10.	<b>Bildung</b>	16
11.	<b>Kultur</b>	20

# 1. Handlungsfeld Wirtschaftsförderung

## 1.1. Verbesserung der Infrastruktur

### 1.1.1. Datenautobahn

Für eine zukunftsorientierte Entwicklung ist es – gerade im ländlichen Raum – für Städte und Gemeinden, für die Bevölkerung und die örtlichen Betriebe lebenswichtig, moderne Kommunikationsformen uneingeschränkt nutzen zu können. Auch Gemeinden und Ortsteile, die nicht in nächster Nachbarschaft zu Zentren liegen, müssen Zugang zu schnellem Internet haben.

Bei den Kommunen soll daher der Bedarf an Datenleitungen abgefragt werden. Diese Informationen sollen für Gespräche mit den Anbietern (Kabel BW, Telekom usw.) genutzt werden, in denen die Realisierungsmöglichkeiten abgeklärt werden sollen. Ergänzend dazu könnte eine Podiumsdiskussion mit Anbietern und Kommunen angeboten werden.

Die Landkreisverwaltung wurde beauftragt zu prüfen, inwieweit bei Straßenbaumaßnahmen des Kreises Leerrohre für Datenleitungen mit verlegt werden können. Bei Baumaßnahmen an innerörtlichen Kreisstraßen werden diese zeitlich eng mit der jeweiligen Gemeinde abgestimmt, so daß diese die Möglichkeit hat, Leitungen aller Art zu verlegen.

### 1.1.2. Verkehrsanbindung

Eine gute Verkehrsanbindung ist Grundvoraussetzung für eine positive wirtschaftliche Entwicklung. Neben dem Ausbau des Kreisstraßennetzes setzt sich der Landkreis auf allen politischen Ebenen für eine angemessene Verkehrsinfrastruktur ein. Die Themen Straßenbau (B 523, B27 ab DS usw.) und Schiene werden in der Raumschaft durch den Landkreis koordiniert und gemeinsam mit den betroffenen Städten und Gemeinden auf dem politischen Weg forciert.

### 1.1.3. **Flugplatz Donaueschingen**

Die Ziele und Maßnahmen der Flugplatz GmbH, die der in der Sitzung des Ausschusses für Verwaltung und Wirtschaft am 15.10.2007 vorgestellt wurden, werden durch den Landkreis unterstützt.

### 1.1.4. **Bedarfsgerechtes Gewerbeflächenangebot**

Eine wichtige Aufgabe, die in der Zuständigkeit der Städte und Gemeinden liegt. Regionalplanerische Tätigkeiten werden durch den Regionalverband SBH wahrgenommen. Insofern ergibt sich für den Landkreis kein unmittelbarer Handlungsbedarf.

## 1.2. **Halten und Gewinnen von Arbeitskräften**

1.2.1. Im Rahmen eines Marketingkonzepts sollen modulhaft aufgebaute, **internetgestützte Standortinformationen** zu den Themen Wirtschaft, Tourismus, Bildung/Ausbildung, Familie, Freizeit, Kultur usw. entwickeln werden.

### 1.2.2. **Kontakt zu Schülern/Schulabgängern/Studenten**

Die Ausbildungsplatzsuchenden sollen früher über die vielfältigen Berufsmöglichkeiten im Landkreis informiert werden. Die Studienanfänger sollen systematisch auf die unzähligen Möglichkeiten in der Region aufmerksam gemacht werden.

Den Abschlusssemestern sollten gezielt die Vorteile der Region als Arbeits- und Lebensraum nahegebracht werden. Die Alumni (Ehemaligen)-Internetplattformen sollen mit den Infomodulen des Marketingkonzeptes verlinkt werden.

Bei den Schulen und Hochschulen soll abgefragt werden, wer bereits Ehemaligentreffen organisiert, um hier gezielt die Vorzüge im Schwarzwald-Baar-Kreis aufzeigen zu können.

1.2.3. Um das vorhandene Potenzial künftiger Arbeitskräfte möglichst optimal zu nutzen, sind die Schülerinnen und Schüler bereits in den allgemeinbildenden Schulen frühzeitig auf das Berufsleben vorzubereiten und insbesondere mit den vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten vertraut zu machen. Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen, ob ein **Qualitätssiegel „Ausbildungsfreundliche Schule“** eingeführt werden soll, wie dies von der Bertelsmann Stiftung bereits in anderen Bundesländern praktiziert wird.

### **1.3. Schaffung eines eigenen Profils als Wirtschaftsstandort**

Die Verbesserung des Innen- und Außenmarketings des Schwarzwald-Baar-Kreises mit eigenem Profil und Image wird vor dem Hintergrund der häufig eher negativen Wahrnehmung unserer Raumschaft, der Verschlechterung bei einer Prognos-Studie (Zukunftsatlas 2007) sowie des bestehenden und sich verschärfenden Fachkräftemangels als dringend notwendig eingestuft.

Für ein Marketingkonzept ist es wichtig, alle beteiligten Akteure zu integrieren und eine breite Akzeptanz für den Markennamen und das Konzept herzustellen. Im Markennamen für den Schwarzwald-Baar-Kreis soll der weltbekannte und positiv besetzte Begriff „Schwarzwald“ prägender Bestandteil sein.

Die GRUPPE DREI hat den Entwurf eines Marketingkonzepts ausgearbeitet und in der Sitzung des Kreistags vorgestellt. Konzept, Designvorschläge und modularer Aufbau des Entwurfs der GRUPPE DREI fanden die Zustimmung der Arbeitsgruppe. Über den Markennamen ist noch abschließend zu entscheiden. Folgende Vorschläge standen bisher zur Debatte:

#### **Schwarzwald Quellregion bzw. Schwarzwald Quellenland bzw. Schwarzwald WunderBaar**

In der Sitzung des Kreistages am 21.04.2008 hat sich in der Diskussion herauskristallisiert, daß zunächst weitere Beratungen in den Fraktionen stattfinden müssen. Allerdings war bereits erkennbar, daß auf den Bestandteil „Baar“ des Landkreisnamens nicht verzichtet werden soll. Im Übrigen waren Schwarzwald Quellregion bzw. Schwarzwald

Quellenland die Favoriten. Die Entscheidung über den Markennamen soll in der Sitzung am 14.07.2008 getroffen werden.

Inzwischen gibt es einen weiteren Vorschlag zum Markennamen, die die GRUPPE DREI in der Sitzung vorstellen wird.

Das zu erstellende Marketingkonzept soll modular aufgebaut sein und die Vorzüge des Landkreises insbesondere in den Bereichen Wirtschaft, Tourismus, Bildung, Kultur, Gesundheit und Familie herausstellen. Beispielsweise sollen alle Bildungsmöglichkeiten im Schwarzwald-Baar-Kreis (Hochschule Furtwangen, Polizeifachhochschule, Berufsakademie, Mikroinstitut, Berufsschulen usw.) aufgenommen und mit ihren Angeboten dargestellt werden. Ziel ist es u.a., den Schwarzwald-Baar-Kreis als Bildungsstandort zu positionieren.

- Neben der Druckversion sollen diese Module auch elektronisch aufbereitet werden und auf der Homepage des Landkreises aktuell abrufbar sein. Ein Beispiel für eine solche Druckfassung wird in der Sitzung vorgestellt.
- Als Kommunikationsplattform aller wichtigen Akteure im Landkreis wird die Gründung eines Vereins als geeignete Organisationsform angesehen. Bevor diesen Überlegungen nähergetreten wird, müssen aber zunächst Zweck, Ziele und Aufgaben des Vereins klar definiert werden. Die Abgrenzung zu anderen Organisationen muss unmissverständlich sein. Der Verein soll die Stärken und Vorteile des Standortes transportieren, identitätsstiftende Arbeit leisten („Wir-Gefühl“ schaffen), den Menschen und Unternehmen verdeutlichen, dass es ein Informationsdefizit „nach außen“ gibt und eine Austauschplattform bieten.

#### **1.4. Verbesserung der Attraktivität des ÖPNV**

Der ÖPNV ist im Rahmen der vorhandenen Ressourcen zu optimieren und den sich wandelnden Bedürfnissen anzupassen.

Die Zusammenarbeit zwischen ÖPNV und dem Bereich Tourismus soll verbessert und ausgebaut werden. So soll, auch im Zusammenhang mit dem vor der Umsetzung stehenden Radtourismuskonzeptes, beispielsweise geprüft werden, ob sich bei einzelnen Busverbindungen der Einsatz von Fahrradanhängern lohnen würde.

## **2. Handlungsfeld Tourismus**

### **2.1. Schaffung eines Profils als Urlaubsziel**

Die Schärfung des Profils im Bereich Tourismus ist im Rahmen des Marketingkonzepts vorgesehen. Im Rahmen des Marketingkonzepts sollen vorhandene Leistungen und Angebote dargestellt und nach Möglichkeit gebündelt werden. Erste konkrete Projekte / Maßnahmen sollen sein:

#### 2.1.1. Landesgartenschau 2010

Hierzu hat die Verwaltung seit einiger Zeit eine interne Arbeitsgruppe gebildet, die in Abstimmung mit der Stadt Villingen-Schwenningen und den Städten und Gemeinden im Kreisgebiet eine Konzeption für die Präsentation auf dem Gelände erarbeitet. Die Konzeption wird noch im Gremium vorgestellt.

#### 2.1.2. Aufarbeitung der Themen Service und Qualität im Tourismus

### **2.2. Verbesserung der Infrastruktur „Wandern“ und „Radfahren“**

#### **2.2.1. Offensive Rad + Tourismus**

Das Konzept „Offensive Rad + Tourismus“ steht kurz vor der Umsetzung. Die erforderlichen Mittel für die Kofinanzierung in Höhe von 30.000 € wurden bereits in den Haushalt 2008 eingestellt.

#### **2.2.2. Wandern**

Im Bereich des Wanderns/Pilgerns wurden aktuell die historischen Jakobuswege zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb wieder belebt. Es wurde ein neuer Flyer aufgelegt, dem in diesem Jahr ein Begleit-/Wanderbuch sowie verschiedene Veranstaltungen folgen werden. Ferner werden aktuell Bestandsaufnahmen zur Ableitung erforderlicher Maßnahmen mit den Wandervereinen und Touristikern durchgeführt.

### 3. Handlungsfeld Gesundheit

#### **3.1. Schaffung eines Profils „Gesundheit und Pflege“, und**

#### **3.2. Vernetzung Krankenhäuser, Reha-Einrichtungen, Pflege, Wellness**

Bei der regionalen Wirtschaftsförderung wurde vor einiger Zeit eine Projektgruppe „Gesundheitsnetzwerk“ unter Leitung von Thomas Bank, Geschäftsführer der Kur- und Bäder GmbH eingerichtet. Die Projektgruppe plant die Erstellung eines regionalen Gesundheitsveranstaltungskalenders sowie die Ausrichtung eines regionalen Gesundheitstages. Auf Anregung von Landrat Heim hat die Projektgruppe Untergruppen auf Landkreisebene gebildet. Herr Bank hat die Projektleitung für den Schwarzwald-Baar-Kreis übernommen. Die Beteiligung weiterer Einrichtungen und Personen muss noch abgestimmt werden. Die Projektgruppe Schwarzwald-Baar-Kreis soll eng mit der Landkreisverwaltung zusammenarbeiten und wird von dieser administrativ unterstützt.

Die großen Möglichkeiten, die sich aufgrund des Neubaus des Schwarzwald-Baar-Klinikums sowie der vorhandenen Infrastruktur u. a. im Bereich der Reha-Kliniken eröffnen, sollen mit dem Ziel ausschöpft werden, ein Cluster Gesundheitswirtschaft zu initiieren.

Konkret prüft die Verwaltung derzeit, ob im Rahmen des EU-Förderprogramms EFRE für die neue Förderperiode im Bereich „Innovation und Clusterpolitik“ ein Projektantrag gestellt werden kann mit den Zielen,

- das vorhandene Potenzial im Gesundheitswesen zu erheben,
- aufzuzeigen, wie das vorhandene Potenzial genutzt und ausgeweitet werden kann sowie
- die vorhandenen Potenziale besser zu vernetzen (Potenzialanalyse).

Alle Möglichkeiten sollen genutzt werden, um die Wertschöpfung im Bereich der Gesundheitswirtschaft im Landkreis zu halten.

## 4. Handlungsfeld Klimaschutz

### 4.1. Energieeffizienz

Für alle kreiseigenen Gebäude ist ein Handlungskatalog zu erstellen (Bestandsaufnahme, Wirtschaftlichkeitsberechnung, Handlungsbedarf, Umsetzungsplanung). Bei der Bewirtschaftung der Gebäude ist die Budgetierung auf die Energieeffizienz auszurichten. Einsparanreize bei den Gebäudeverantwortlichen sind zu prüfen; z.B. 50% der eingesparten Mittel verbleiben für andere Zwecke für die nutzende Verwaltung / Einrichtung.

Eine Verbesserung des Bewusstseins für den sparsamen und effizienten Umgang mit Energie ist innerhalb der Verwaltung durch Schulungen u.a. Maßnahmen etc., außerhalb durch Öffentlichkeitsarbeit zu gewährleisten.

Der Schwarzwald-Baar-Kreis soll eine Vorbildfunktion bei der Errichtung von Neubauten oder bei der Sanierung wahrnehmen.

### 4.2. Erneuerbare Energien

Die Bestückung aller kreiseigenen Gebäude / Grundstücke (Deponien) mit Photovoltaik ist auf Realisierbarkeit hin zu prüfen und zu maximieren. Nahwärmenetze, die aus erneuerbarer Energie gespeist werden, sind auszuweiten. Die weitere Anschlussfähigkeit ist zu überprüfen. Bei Neubau oder Austausch alter Heizungsanlagen ist ein Wechsel zu erneuerbaren Energieträgern vorrangig anzustreben.

### 4.3. Fuhrpark

Der kreiseigene Fuhrpark ist auf Klimafreundlichkeit hin zu analysieren (Energieverbrauch, alternative Kraftstoffe / Energieformen, Hybridantrieb, Ruß-Partikelfilter etc.). Hierfür ist unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit ein Investitions- und Zeitplan zu erstellen. Für die klimafreundliche Ausrichtung der zum Dienstreiseverkehr zugelassenen Fahrzeugflotte des LRA sind Anreize zu setzen.



#### 4.4. Energieberatung

Im Schwarzwald-Baar-Kreis ist möglichst in Kooperation mit den Landkreisen RW und TUT eine Energieagentur als unabhängige, neutrale und flächendeckende Beratungsstelle einzurichten. Vorrang hat die Beratung. Von kreisseitigen Einzelförderungen / Förderprogrammen ist abzusehen. Über die Gründung einer Energieagentur wird in der heutigen Sitzung in einem eigenen TOP beraten.

Der Schwarzwald-Baar-Kreis soll in ideeller Weise für innovative Techniken eine breite Unterstützung sichern.

Das Projekt „Energieeffizienz in landwirtschaftlichen Betrieben“ ist unter Federführung des Landwirtschaftsamts anzugehen (Leader-Projekt-Vorschlag). Es handelt sich dabei um die Erstellung von Energiebilanzen für landwirtschaftliche Betriebe, die Analyse von Energieverbrauch und Einsparmöglichkeiten sowie die fachliche Beratung zur Umsetzung. Das Projekt bezieht die Treibhausgase (Kohlendioxid, Lachgas, Methan) mit ein.

## 5. Handlungsfeld Umwelt

### 5.1. Regionales Ökokonto

Die Arbeitsgruppe hält das Instrument des regionalen Ökokontos bei der Kreisverwaltung für notwendig und vorteilhaft und befürwortet die Einführung.

### 5.2. Flächenverbrauch eindämmen

Die Siedlungsentwicklung ist verstärkt am Bestand auszurichten. Neuer Flächenbedarf soll nur auf der Grundlage einer Flächenbilanz, orientiert am absehbaren konkreten Bedarf und so Flächen sparend wie möglich ausgewiesen werden. Besonders wichtig erscheint die Erfassung und Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen.

Konkret ergeben sich daraus folgende Empfehlungen:

- Anlage eines strengeren Maßstabs bei flächenverbrauchenden Planungen und Projekten durch die Baurechtsbehörden. Hierfür sind Leitlinien zu entwickeln.
- Grundsätzliches Erfordernis von Flächenbilanzen bei der Aufstellung von Flächennutzungsplänen
- Anlage von Brachflächen- und Leerstandskatastern unter Einbezug von Baulücken und stillgelegten Gewerbebetrieben in den Gemeinden zur Aktivierung der Innenraumentwicklung. Hierfür Nutzung moderner GIS-Instrumente.
- Möglichst sparsame Versiegelung von Flächen
- Bei Sanierung und Ausbau von Straßen angemessene flächensparende Breite prüfen.

### **5.3. Landschaftsgerechtes Bauen**

Die Bewahrung landschaftsgerechter und tradierter Bauformen im Außenbereich ist vor allem im Schwarzwaldteil des Landkreises für die Bewahrung der regionalen Identität und Markenkommunikation von Bedeutung. Die Baurechtsbehörden sollen wie bisher bei der Genehmigung von Bauvorhaben im Außenbereich in besonderer Weise auf eine landschaftsgerechte Bauweise hinwirken. Eine Förderung des Landkreises für landschaftsgerechtes Bauen hält die Arbeitsgruppe nicht für sinnvoll. Bei Bedarf soll eine Dokumentation über „best practice“-Beispiele angegangen werden.

### **5.4. Umweltzentrum**

Im Rahmen der Landesgartenschau könne ein dauerhaftes Umweltzentrum geschaffen werden. Das von den beteiligten Naturschutzverbänden, der Stadt Villingen-Schwenningen und dem Landkreis zu tragende Projekt Umweltzentrum wäre sinnvoll und erstrebenswert. Die Realisierung ist jedoch von einer vertretbaren Finanzierung unter Beteiligung des Landes abhängig.

## 6. Handlungsfeld Landwirtschaft

### 6.1. Beratung zur Betriebsentwicklung und Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe; insbesondere der Nebenerwerbslandwirte und der bäuerlichen Familienbetriebe im Schwarzwald

Eine landwirtschaftliche Fachberatung ist zur Erhaltung einer zeitgemäßen und zukunftsfähigen Landwirtschaft notwendig. Die Beratungsangebote des Landwirtschaftsamts sollen daher unabhängig von der amtspezifischen Erreichung der Effizienzrendite aufrechterhalten und fortentwickelt werden.

### 6.2. Förderung qualitätsorientierter landwirtschaftlicher Produkte, Unterstützung von Erzeugergemeinschaften, Direktvermarktung und Kooperationen

Der Landkreis soll auf den genannten Feldern von sich aus nicht aktiv werden, steht aber unterstützenswerten Initiativen verwaltungsseitig aufgeschlossen gegenüber.

Bei kreiseigenen oder kreisnahen Einrichtungen (Kantinen, Kliniken, Schulverpflegung) soll auf eine verstärkte Verwendung heimischer Produkte hingewirkt werden, auch wenn diesen Bemühungen aufgrund finanzieller Aspekte enge Grenzen gesetzt sind.

### 6.3. Ausbau und Profilierung der landwirtschaftlichen Fachschule

Die Stärkung und Profilierung der landwirtschaftlichen Fachschule Donaueschingen als Standort mit überregionaler Bedeutung ist richtig, stärkt die herausgehobene Bedeutung des Landkreises auf dem Bildungssektor und ist für die örtliche Landwirtschaft von Vorteil. In der Zwischenzeit ist es gelungen, vom Land eine endgültige und klare Standortentscheidung zugunsten Donaueschingens zu erhalten. Zur Sicherung der weiteren Entwicklung und Aufgabenwahrnehmung ist die Ausstattung mit Lehrkräften (höherer Dienst) durch das Land und mit Finanzmitteln durch den Landkreis, nach Möglichkeit auch unter Einbeziehung partizipierender Landkreise, zu gewährleisten. Die Schule muss für neue oder erweiterte Aufgabenfelder aufgeschlossen

sein. Es soll aufgrund des erweiterten Einzugsgebiets geprüft werden, ob für den Sonderkulturbereich Lehrangebote in Donaueschingen erforderlich sind. Es ist zu untersuchen, ob die Fachschule zu einer Landesberufsfachschule ausgebaut werden kann und welche Vor- /Nachteile dies hätte.

#### **6.4. Schaffung eines Ernährungszentrums im Schwarzwald-Baar-Kreis**

Wünschenswert wäre ein regional tätiges Ernährungszentrum, das die Lücke zwischen den bestehenden Zentren in Offenburg und Ravensburg ausfüllen kann. Sofern sich das Land finanziell oder personell einbringt, ist auch der Landkreis bereit, zusammen mit weiteren Partnern des Projekts einen Finanzierungsbeitrag zu leisten. Zur Realisierung des Projekts soll die Verwaltung politische Unterstützung einholen, benachbarte Landkreise einbeziehen, Kooperationspartner suchen und beharrlich an das Land herantreten.

## **7. Handlungsfeld Forstwirtschaft**

### **7.1. Forcierung der Holzverwertung bei privaten und öffentlichen Bauten**

Bei allen Hochbauvorhaben des Landkreises soll vermehrt heimisches Holz in vorbildlicher Weise verwendet werden.

Als geeignete Maßnahme kommt ein Holzbaupreis für heimische Handwerksbetriebe in Betracht, der im regelmäßigen Abstand innovative und mustergültige Holzverwendung würdigt.

### **7.2. Erhaltung und Ausbau der waldpädagogischen Angebote des Forstamts**

Die waldpädagogischen Angebote des Kreisforstamts sind mindestens im bestehenden Umfang aufrecht zu erhalten und weiter auszubauen.

## 8. Handlungsfeld „Familienfreundlicher Landkreis“

### 8.1. Den Schwarzwald-Baar-Kreis als familienfreundlichen Landkreis profilieren

Ziel ist es, Signale zu setzen, dass Kinder im Schwarzwald-Baar-Kreis willkommen sind und dass Eltern bei ihrer Aufgabe der Kindererziehung unterstützt werden. Hierzu werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

#### 8.1.1. Schaffung einer 50 % Stelle Familienbeauftragte(r)

Um dauerhaft Strukturen für mehr Familienfreundlichkeit zu schaffen genügt es nicht, einmalig Broschüren oder Informationsmaterial herauszugeben. Vielmehr bedarf es einer Person, die Ansprechpartner für Familien oder Kommunen in Fragen der Familienfreundlichkeit ist. Die erste Aufgabe eine/r/s solchen Familienbeauftragten wäre die Zusammenstellung sämtlicher familienfreundlichen Maßnahmen der Gemeinden, die Erstellung einer Informationsbroschüre für Familien und die Einrichtung einer Anlaufstelle für Familien („Familienbüro“).

Der oder die Familienbeauftragte soll außerdem die bisher bereits im Umfang eines 10-prozentigen Stellenanteils bestehende Förderung des bürgerschaftlichen Engagements ergänzen.

8.1.2. Projekte, die dem Kreistag und seinen Gremien zur Entscheidung vorgelegt werden, müssen konsequent einer **Familienfreundlichkeitsprüfung** unterzogen werden.

#### 8.1.3. Vergünstigungen für Familien:

Die Geburt eines Kindes löst u. a. erhöhte Kosten für die Abfallbeseitigung aus. Da es rechtlich nicht möglich ist, einen Rabatt auf die Gebühr zu Lasten des Gebührenhaushaltes zu gewähren, sollten nach einem ursprünglichen Vorschlag Gutscheine ausgegeben werden. Familien ab dem dritten Kind oder bei Mehrlingsgeburten sollten zur Geburt einen „Abfallgutschein“ in Höhe des durch die Geburt verursachten Mehraufwandes erhalten. Die Verwaltung wurde beauftragt, Umsetzungsmöglichkeiten zu prüfen. Bei der Überprüfung hat sich eine einfachere und weniger bürokratische Lösung ergeben:

Die Eltern können relativ formlos einen Antrag stellen (einfacher Vordruck, wird auf unserer Homepage und bei den Gemeinden zur Verfügung gestellt) und bekommen dann eine Rolle Mehrbedarfsäcke (13 Stück) zugeschickt. Nach Schätzungen des Sozialdezernates sind derzeit maximal 300 Kinder Mehrlingsgeburten bzw. ein mindestens drittes Kind. Die Kosten würden sich demnach auf ca. 13.300 € (inkl. Porto und Verpackung) belaufen.

8.1.4. Es soll eine **Elternschule** in Zusammenarbeit mit dem Klinikum eingerichtet werden. Ein Konzept wurde erarbeitet, das Projekt hat bereits begonnen.

## 8.2. **Profilierung des Landratsamtes als familienfreundliche Behörde bzw. familienfreundlicher Arbeitgeber**

Das Landratsamt ist sowohl als Arbeitgeber als auch in seiner Dienstleistungsfunktion Vorbild für andere Institutionen. Deshalb ist hier ein verstärktes Augenmerk auch auf eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf und auf Kinder- und Familienfreundlichkeit zu legen. Konkret werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

### 8.2.1. **Einrichtung einer Kinderbetreuung für Mitarbeiterkinder unter 3 Jahren.**

Diese sollte in den Räumen des Landratsamtes oder in unmittelbarer Nähe eingerichtet werden. Die Verwaltung hat den Auftrag, Kooperationen mit anderen großen Arbeitgebern zu prüfen, insbesondere mit der Stadtverwaltung Villingen-Schwenningen und dem Klinikum. Die Konzeption wird zu gegebener Zeit im Gremium vorgestellt.

8.2.2. **Leitbild und Personalentwicklungskonzept des Landratsamtes** sollten im Hinblick auf die Kriterien Familienfreundlichkeit sowie Vereinbarkeit von Familie und Beruf überprüft und ergänzt werden. Dies ist u.a. eine der Aufgaben der/des Familienbeauftragten.

8.2.3. Die **Infrastruktur gerade auch für Besucher**, die mit kleinen Kindern ins Landratsamt kommen, sollte verbessert werden. Hierzu gehören das Ausweisen von Parkplätzen für Besucher mit Kinderwagen, die Einrichtung einer Stillmöglichkeit innerhalb des Gebäudes sowie eine offensivere Ausschilderung des Wickelraumes.

### 8.3. Vermarktung des Schwarzwald-Baar-Kreises als familienfreundlich

Sowohl der Landkreis als auch die Städte und Gemeinden haben eine Vielzahl von Angeboten für Familien und sind ein für Familien attraktiver Lebensort. Das **Thema Familienfreundlichkeit muß im Gesamtmarketing einen Schwerpunkt** bilden.

## 9. Handlungsfeld „Integration von Menschen mit Migrationshintergrund“

Um Menschen mit Migrationshintergrund eine gute Integration in unsere Gesellschaft zu ermöglichen, ist **einheitliches Integrationskonzept** zu entwickeln, das auf die Aufgaben des Landkreises zugeschnitten ist. Inhalt soll dann auch eine Beratungsleistung für interessierte Gemeinden sein. Die Verwaltung wird beauftragt, ein entsprechendes Konzept zu entwickeln. Dabei soll auch Thema mangelnder Sprachkenntnisse berücksichtigt werden. Die Sozialplanerin des Landkreises hat die Arbeit an diesem Konzept inzwischen aufgenommen.

## 10. Handlungsfeld Bildung

### 10.1. Vernetzung durch Kooperation im Bildungsbereich

Es gibt vielfältige Möglichkeiten von Kooperationen unter Bildungseinrichtungen sowie zwischen Unternehmen und Bildungseinrichtungen. Die Chancen Jugendlicher auf einen Ausbildungsplatz sind durch Kooperation der Schulen mit der Wirtschaft zu verbessern. Die im Folgenden aufgeführten verschiedenen Kooperationsbeispiele, sollen den Schulen in Form einer Handlungsempfehlung an die Hand gegeben werden, ohne die Kreativität der Beteiligten einzuschränken:

#### 10.1.1. Partnerschaften zwischen Bildungseinrichtungen

#### 10.1.2. Schulpatenschaften zwischen Unternehmen und Schulen

#### 10.1.3. Gemeinsame Projekte von Bildungseinrichtungen

10.1.4. Den Schülern in den allgemeinbildenden Schulen sollen **bessere Informationen für Übergangentscheidungen** zur Verfügung gestellt werden. Zudem sollen umfassende Informationsmöglichkeiten dazu angeboten werden, welche Bildungsangebote an den Berufsschulen, den Hochschulen und an den Berufsakademien bestehen. Die Hilfe von erfahrenen Senioren und Praktikern sollte genutzt werden.

10.1.5. Wo möglich **gemeinsame Nutzung vorhandener Ressourcen**

#### 10.1.6. Bewerbungstraining durch Personalfachleute

10.1.7. Insbesondere diejenigen Schulen sollten motiviert werden, bei denen noch Handlungsspielräume im Sinne dieser Zielsetzung gesehen werden. Der Landkreis soll mit dem Schulverwaltungs- und Kulturamt bezüglich der beruflichen Schulen und mit dem Schulamt bezüglich der allgemeinbildenden Schulen dieses „förderliche Wirken“ übernehmen. Dabei sollen **Kooperationen ange-regt, vermittelt oder gefördert** werden, aber es soll auch Unterstützung dabei



angeboten werden.

10.1.8. Die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen und die nachhaltige Verfolgung der definierten Ziele setzt die Zusammenarbeit vieler Verantwortlicher im Bildungsbereich voraus. Diese müssen an einen Tisch („**Runder Tisch**“) gebracht werden, wobei die Teilnehmer je nach Thema variieren können. Dieser Runde Tisch muss von einer Stelle vorbereitet, einberufen und geleitet werden. Die Umsetzung der Ergebnisse muss nachhaltig verfolgt werden.

## **10.2. Fortsetzung der Offensive für technische Berufe**

Die Offensive für technische Berufe ist durch folgende Maßnahmen nachhaltig voranzutreiben:

10.2.1. **Verbesserung der technischen Ausstattung der Schulen**, insbesondere der Gewerbeschule Villingen-Schwenningen durch Kreismittel und Sponsoring der Wirtschaft

10.2.2. Um eine q in einem entsprechenden Umfeld zu gewährleisten, ist die **Sanierung und Modernisierung der kreiseigenen Schulgebäude** dem im zuständigen Ausschuss beratenen Prioritätenkatalog entsprechend zügig umzusetzen.

10.2.3. **Technische Wettbewerbe** fördern

10.2.4. Kleine technische Projekte bereits in der Grundschule (evtl. durch Unterstützung einer Gewerbeschule)

10.2.5. **Besuche der Werkstätten beruflicher Schulen durch Lehrer und Klassen** allgemeinbildender Schulen mit dem Ziel, unzutreffende Meinungen oder Vorurteile zu technischen Berufsbildern auszuräumen.

10.2.6. **Praktikaangebote** im fachpraktischen Unterricht der beruflichen Schulen

10.2.7. Gezielt Mädchen für technische Berufe interessieren durch Vermittlung dort tätiger Frauen und Anschauung vor Ort mit Berichten von Frauen über ihre

Erfahrungen in technischen Berufen.

10.2.8. **Projekte in Arbeitsgemeinschaften** mit Unterstützung der Gewerbeschulen

10.2.9. Mehr technische Spielzeuge für Grund- und Hauptschulen, Einsatz von technischem Spielzeug bereits in jedem Kindergarten.

10.2.10. Es soll versucht werden, bei Unternehmen um **Sponsoring** durch kostenlose Bereitstellung von Maschinen oder Sachspenden zu werben. Alle Fördermöglichkeiten sollten ausgeschöpft werden. Daneben sollen gewerbliche Schulen, die hier vorbildlich agieren, öffentlich herausgestellt werden.

### 10.3. Allgemeine Forderungen im Handlungsfeld Bildung

10.3.1. Trotz der ehrenamtlichen Betreuung durch Jugendbegleiter an Ganztagschulen kann auf den verstärkten Einsatz von ausgebildeten Lehrkräften nicht verzichtet werden. Nur mit der Zuweisung zusätzlicher Lehrerstunden können die pädagogischen Konzepte von Ganztagschulen umgesetzt werden. Dies soll in einer **Resolution an die Landesregierung** gefordert werden. Die Resolution ist im Entwurf in Anlage 3 beigefügt.

### 10.4. Verbesserung des Informationsangebots im Bereich Bildung und des Marketings für den Hochschulstandort Schwarzwald-Baar-Kreis

10.4.1. Der Schwarzwald-Baar-Kreis soll mit all seinen Vorzügen und Angeboten im Rahmen des Marketingkonzepts offensiver präsentiert werden. Dieses soll auch die Darstellung aller Bildungsmöglichkeiten im Schwarzwald-Baar-Kreis (z.B. Hochschule Furtwangen, Polizeifachhochschule, Berufsakademie, Mikroinstitut, Berufsschulen) umfassen.

10.4.2. **Unterstützung der Hochschulen und der Berufsakademie Villingen-Schwenningen** zumindest durch die Mitgliedschaft im Förderverein der HFU (im Förderverein der BA ist der Schwarzwald-Baar-Kreis bereits Mitglied) und aktive Ausübung der Mitgliedschaften in den Fördervereinen der HFU und der BA.

## **10.5. Reaktion auf die Auswirkungen der demografischen Entwicklung**

10.5.1. Die **Schulentwicklungsplanung ist im Jahr 2010 unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung fortzuschreiben**. Bezüglich der Raumbedarfe und -kapazitäten sollten diesbezügliche Ressourcenplanungen zwischen dem Landkreis und den Schulstandortgemeinden ausgetauscht und gegebenenfalls koordiniert werden. Im Zuge der Evaluation der Verwaltungsreform wurde entschieden, die seinerzeit eingegliederten Schulämter in anderen Konstellationen wieder zu verselbständigen und aus den Kreisverwaltungen herauszulösen. Die Fortschreibung der vorliegenden Schulentwicklungsplanung ist daher nur auf freiwilliger Basis möglich, wird jedoch ausdrücklich angestrebt.

10.5.2. Das **dezentrale und wohnortnahe Berufsschulwesen** soll so lange wie möglich aufrecht erhalten werden.

## **10.6. Verbesserung der Weiterbildungsangebote im Bereich der Erwachsenenbildung (Stichwort lebenslanges Lernen)**

10.6.1. Der Verwaltung wird der Auftrag erteilt zu prüfen, ob und wie die vorhandenen Ressourcen der beruflichen Schulen für die berufliche Weiterbildung eingesetzt werden können.

10.6.2. Die Einrichtung von Seniorenstudiengängen an der HFU und an der BA VS soll mit diesen Einrichtungen erörtert werden. Studiengänge einzurichten ist eine originäre Aufgabe der Hochschulen. Der Landkreis soll hier unterstützend tätig werden.

## 11. Handlungsfeld Kultur

### 11.1. Aufbau einer attraktiven Plattform zur Vermarktung kultureller Angebote und damit auch Aufwertung vorhandener kultureller Angebote

Es soll ein „**Internetportal Kultur**“ geschaffen werden, in dem Informationen über alle kulturellen Veranstaltungen und Angebote im Schwarzwald-Baar-Kreis, in den benachbarten Landkreisen und im Kanton Schaffhausen abrufbar sind. Dem Ausbau bereits vorhandener ähnlicher Angebote (z.B. MTVS) sollte der Vorzug vor der Neu-einrichtung eines solchen Mediums gegeben werden. Eine Aufwertung vorhandener kultureller Angebote (z.B. Uhrenmuseum Furtwangen, Phonomuseum St. Georgen, Donaueschinger Musiktage usw.) durch öffentliche Publikationen sollte angestrebt werden. Teil des angestrebten Marketingkonzeptes ist die Präsentation über das Internet, so daß dieses Medium hierfür genutzt werden kann.

### 11.2. Gründung einer Kreiskulturstiftung

Die Gründung einer Kreiskulturstiftung soll durch die Werbung von Stiftern angestrebt werden. Wenn auch kein Sofort-Erfolg zu erwarten ist, so sollte doch die Idee der Stiftung nachhaltig angegangen werden.